

direkt 6

ANALYSEN, BERICHTE, GRAFIKEN ZU DEN THEMEN ARBEIT, WIRTSCHAFT UND SOZIALES

Inhalt

AUSBILDUNG

Erfolgreich für die Übernahme

Seite 2

STUDIE

Junge Generation mit unsicherer Zukunft

Seite 3

STICHWORT

Was ist eigentlich die Akademie der Arbeit?

Seite 4

RENTENPOLITIK

Brücke gegen Altersarmut

Seite 5

BETRIEBSRENTE

Bei Insolvenz nicht erst lange abwarten

Seite 5

THYSSEN-KRUPP

Kündigungen nicht mehr ausgeschlossen

Seite 6

GUT GEMACHT!

Landtechnik ist gut vernetzt

Seite 6

ARBEIT UND RECHT

Keine Versetzungen ohne Abschluss

Seite 7

ZU GUTER LETZT

Union Summer 2009

Seite 8

Wege aus der Krise

Junge werden ausgebremst

Eine IG Metall-Studie belegt: Praktika, befristete Jobs, Leih- und Zeitarbeit prägen die Arbeitswelt und Lebenserfahrung von jungen Arbeitnehmern. Das Normalarbeitsverhältnis ist auf dem Rückzug. Über 30 Prozent der Erwerbstätigen unter 35 Jahren arbeiten in prekären Arbeitsverhältnissen. | **Mehr auf Seite 3 »**

Berufsstart: Hürden werden höher

Junge Menschen finden seltener ihre Wunschausbildung oder eine feste Stelle.



Jeder dritte junge Mensch (36 Prozent) hat Probleme einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu finden.



Jeder dritte junge Mensch (31 Prozent) findet keinen Ausbildungsplatz, der seinen Wünschen und Neigungen entspricht.

Jeder vierte junge Mensch (27 Prozent) war nach Abschluss seiner schulischen bzw. beruflichen Ausbildung bereits länger als sechs Monate arbeitslos.

Quelle: IG Metall

© direkt 6 | 2009

E-Paper

Neu: direkt gibt es nun auch als elektronische Version

Den Infodienst direkt gibt es jetzt als elektronische Zeitung. Abonnenten des E-Papers können die direkt künftig zwei Tage früher lesen. Darüberhinaus bietet die elektronische Version viele neue Funktionen zum Anhören und Anklicken. | **Mehr auf Seite 8 »**

Wie die Jugend für die Übernahme streitet

Im Januar startete die Kampagne »Operation Übernahme«. Ziel der Kampagne: jungen Arbeitnehmern nach ihrer Ausbildung eine Zukunft zu sichern. direkt hat nachgefragt: Wie steht es um die Übernahme?

Bernhard Ebner, Betriebsrat, BMW, Landshut:

»Bei uns bleibt die Übernahme selbstverständlich. Zum Glück. Denn selbstverständlich ist die Übernahme ja leider nicht. BMW kommt seiner Verantwortung bis jetzt nach. Allerdings ist für viele Auszubildende oft lange nicht klar, wo es für sie weiter geht. Für sie ist das ein großer Unsicherheitsfaktor. Wer kann so schon die Zukunft planen? Immer mehr gehen auch ins Ausland.«



Foto: IG Metall

Christian Friedmann, JAVI, Nirosta, Krefeld:

»Kurz vor Karneval teilte uns die Konzernleitung mit, dass sie 60 bis 70 Auszubildende nicht übernehmen will.



Foto: Privat

Da sind wir auf die Straße gegangen. An jedem Standort von Nirosta, bundesweit. Wir haben uns auf Youtube, in der Bild-Zeitung, in der Lokalpresse und im Radio gewehrt. Der Erfolg kann sich doch sehen lassen. Im Stahl-Tarifvertrag haben wir eine 24-monatige Übernahmegarantie erhalten.«

Servet Özcan, JAV-Vorsitzender, Alstom, Salzgitter:

»Wer bei uns bis März 2010 seine Ausbildung beendet, wird auch übernommen. Und das nicht nur befristet. Alle, die später auslernen, bekommen einen Zwölf-Monats-Vertrag. Natürlich setzen wir uns dafür ein, dass sie nach den zwölf Monaten bei Alstom bleiben können. Und wir sind auch ganz zuversichtlich. Im Moment sieht es bei uns noch sehr gut aus. Wir haben jede Menge Aufträge.«



Foto: Privat

Claudia Klobensteiner, BR, Himolla, Taufkirchen/Vils:

»Bei der Übernahme läuft es derzeit noch sehr gut. Uns wurde zugesagt, dass jeder Auszubildende auch übernommen wird. Aber jetzt geht es auch darum, dass wir uns für die Anzahl der Ausbildungsplätze einsetzen. Für den Fall, dass dabei geschraubt werden soll, kann ich jetzt schon versprechen: Wir werden darum kämpfen.«



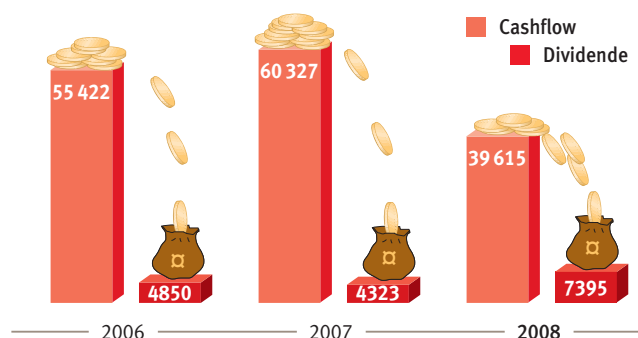
Foto: IG Metall

Unternehmen zeigen sich bei Aktionären großzügig

Ein allzu dickes finanzielles Polster ist für Unternehmen immer auch ein Risiko. Denn es macht sie für Übernahmen attraktiv. Doch angesichts der Finanzkrise wären etwas weniger üppige Dividenden nicht die schlechteste Strategie gewesen.

Spendabel in schwierigen Zeiten

Operativer Cashflow und Dividende 30 börsennotierter Unternehmen in Millionen Euro.



Obwohl der operative Cashflow – also das Geld, das Unternehmen in der Kasse haben – in 2008 deutlich sank, fiel die Dividende für Aktionäre deutlich höher aus als in den Vorjahren.

Quelle: reuters knowledge

© direkt 6 | 2009

Die Krise kündigte sich bereits Ende 2008 an. Zwar erzielten viele Firmen noch hohe Gewinne. Doch sie fielen im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringer aus. Neben den ersten Vorböten der Krise spielten dabei noch andere Effekte eine Rolle. So belasteten hohe Dividenden den Cashflow vieler Unternehmen. Der Cashflow bezieht alle Einnahmen und Ausgaben und ist so etwas wie die Geldbörse des Unterneh-

mens. Der operative Cashflow ging 2008 um 35 Prozent zurück. Aus diesen Mitteln werden auch die Aktionäre der betrachteten 30 börsennotierten Unternehmen bedient, die in 2008 rekordverdächtige Summen kassierten. Die Zahlungen lagen gut 70 Prozent über denen des Vorjahres. Angesichts der Wirtschaftslage wäre der Aufbau eines finanziellen Polsters die bessere Strategie gewesen. ■

Impressum

direkt Der Infodienst der IG Metall

Herausgeber: Berthold Huber, Detlef Wetzel, Bertin Eichler, IG Metall Vorstand, Wilhelm-Leuschner-Straße 79, 60329 Frankfurt am Main

Redaktionsleiterin: Susanne Rohmund (verantwortl. i. S. d. P.)

Chefredakteurin: Susanne Rohmund

Chefin vom Dienst: Ilka Grobe

Redaktion: Dirk Erb, Martina Helmerich, Sylvia Koppelberg, Fabienne Melzer, Antonela Pelivan

Gestaltung: Gudrun Wichelhaus; **Bildredaktion:** Michael Schinke

Vertrieb: Reinhold Weißmann, Tel.: 069-66 93-22 24,

Fax: 069-66 93-25 38, vertrieb@igmetall.de

Druck: apm AG, Darmstadt, Anzeigen: Patricia Schledz,

Tel.: 06151-8127-0, Fax: 06151-80 93 98, schledz@zweiplus.de

direkt im Internet: www.igmetall.de/direkt

Telefon der Redaktion: 0800-446 38 25, Fax: 069-66 93-20 02

E-Mail: direkt@igmetall.de

Der Bezugspreis ist mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

IG Metall-Studie belegt: Junge werden ausgebremst

Immer mehr Menschen unter 35-Jahren arbeiten als Leiharbeiter oder Praktikanten, sind befristet oder nur in Teilzeit beschäftigt. Jeder dritte junge Arbeitnehmer hat Probleme einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu finden.

Im März gab die IG Metall eine Studie bei TNS Infratest Politikforschung in Auftrag. Das Ergebnis? Ein Skandal. Die Studie belegt, dass Praktika, Leiharbeit, Zeitarbeit und befristete Jobs immer mehr die Arbeitswelt und die Lebenserfahrung von jungen Arbeitnehmern prägen. »Das Normalarbeitsverhältnis ist auf dem Rückzug«, warnt der Zweite Vorsitzende der IG Metall, Detlef Wetzel, in Berlin wo die Studie während der Konferenz zum Thema »Junge Generation« vorgestellt wurde.

Ausgebremst. Die junge Generation ist zwar motiviert, wird aber durch ihre Arbeits- und Lebensbedingungen ausgebremst. In der aktuellen Krise zeichnet sich bereits eine überproportionale Betroffenheit der Jungen ab. Nach den Ergebnissen der Studie verlieren junge Arbeitnehmer sechs-mal häufiger ihren Arbeitsplatz

als über 35-jährige. Fast vier von zehn jungen Erwerbstätigen haben in ihrem bisherigen Berufsleben den Arbeitsplatz ungewollt gewechselt und jeder dritte war bereits mehr als sechs Monate arbeitslos.

Material

Die Studie

- Anfang bis Mitte März erstellte die TNS Infratest Politikforschung im Auftrag des Vorstands der IG Metall die Studie mittels Online-Interviews. Die komplette Untersuchung samt Grafiken und weiteren Zahlen gibt es im Extranet unter:
 - extranet.igmetall.de
 - IG Metall
 - Kampagne: Gutes Leben

Generation Leiharbeit. Die IG Metall will die Lebens- und Arbeitsbedingungen der jungen Beschäftigten zum Topthema machen. »Eine Gesellschaft, die die Perspektiven ihrer jungen Generation stiefmütterlich behandelt, gefährdet die Zukunftsfähigkeit der gesamten Gesellschaft«, sagt der Erste Vorsitzende Berthold Huber.

Er fordert zur Umkehr auf: »Es muss Schluss sein mit der Generation Praktikum, Schluss mit der Generation Leiharbeit, Schluss mit der Generation Befristung.« Es müsse für Eltern wieder zu einer Selbstverständlichkeit werden, sagen zu können: »Unseren Kindern wird es einmal besser gehen.« ■

Die Standpunkte der IG Metall zur Situation der Jungen

Skandal als Normalität

- Große soziale Unterschiede prägen unsere Gesellschaft. Die junge Generation ist besonders betroffen. Ihre Lebensperspektiven sind gefährdet.

Weniger Armut und mehr Sicherheit

- Einer wachsenden Gruppe junger Menschen wird die Perspektive auf ein normales Beschäftigungsverhältnis dauerhaft verwehrt.

Lehre statt Leere

- Jeder junge Mensch hat das Recht auf eine Ausbildung. Eine gerechte, alle Betriebe einschließende, neue Form der Finanzierung der Berufsausbildung ist notwendig.

Gute Bildung für alle

- Gleiche Bildungschancen und Gerechtigkeit im Bildungssystem sind der Schlüssel für die gerechte Verteilung von Lebens- und Berufsperspektiven.

FEHLZEITEN

Neuer Minusrekord

Trotz Grippewelle sind die Fehltage in Deutschland in diesem Jahr weiter gesunken. Im ersten Quartal waren laut Bundesgesundheitsministerium 3,26 Prozent der Arbeitnehmer, weil sie krank waren, nicht arbeiten gegangen. Damit sank die Rate noch unter den Wert des vergangenen Jahres: 2008 hatten in der Zeit von Januar bis März 3,4 Prozent der Beschäftigten krankheitsbedingt gefehlt. ■

HOLZ UND KUNSTSTOFF

Warnstreiks mit Folgen

5,5 Prozent mehr Geld fordert der IG Metall-Vorstand für Holz und Kunststoff, nachdem sich die regionalen Tarifkommissionen dafür ausgesprochen hatten. Ab Mai wird verhandelt; Termine standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

In Baden-Württemberg gibt es neue Manteltarifverträge, unter anderem zu Leistungen zur Altersvorsorge und zu freiwilliger Arbeitszeitverkürzung in der Krise. Der Einigung waren monatelange Konflikte und Warnstreiks vorausgegangen. ■

Mehr zu den MTV-Verträgen:

► www.bw.igm.de

OTTO-BRENNER-STIFTUNG

Huber übernimmt Vorsitz

Der Verwaltungsrat der Otto-Brenner-Stiftung hat einen neuen Vorsitzenden. Der Erste Vorsitzende der IG Metall, Berthold Huber, hat das Amt am 1. Mai übernommen. Außerdem wurde Berthold Huber auch Mitglied der Jury des Otto-Brenner-Preises für kritischen Journalismus an, der jährlich vergeben wird. ■

Mehr zu den Aufgaben der Stiftung gibt es hier:

► www.otto-brenner-stiftung.de

INTERNATIONAL

Gegen Lohn-Dumping

In einer gemeinsamen Erklärung fordern Gewerkschafter aus sechs Ländern die Europäischen Institutionen auf, Arbeitsplätze zu sichern. Metallgewerkschaften aus Ungarn, der Slowakei, Slowenien, Österreich, der Tschechischen Republik und Deutschland sprachen sich gegen Lohn- und Sozialdumping aus. ■

Die Erklärung gibt es unter:

► www.igmetall-bayern.de

→ Suchen »Wiener Memorandum«

BURN-OUT

Überlastung vorbeugen

Die Angst um den Arbeitsplatz treibt viele zu Höchstleistungen an. Nicht wenige übernehmen sich dabei. Um Ursachen der Zeitkrankheit »Burn-out« und wie man ihr vorbeugen kann, geht es bei der Tagung der Evangelischen Akademie Bad Boll »Wenn einem die Arbeit über den Kopf wächst« vom 18. bis 19. Juni. ■

Anmeldungen bis zum

15. Mai bei:

► esther.kuhn-luz@ev-akademie-boll.de

► Telefon: 0711/923 66 13

ALTERSVORSORGE

In der Krise gewappnet?

Die Auswirkungen der Finanzkrise sind noch nicht alle bekannt. Wie gut die betriebliche Altersvorsorge dafür gewappnet ist, wollen die Teilnehmer der Tagung »Steuerung der betrieblichen Altersvorsorge in Europa: garantierte Sicherheit?« vom 28. bis 29. Mai in Berlin diskutieren. ■

Anmeldungen bis zum 14. Mai bei:

► Katharina-Kruse@boeckler.de

► Telefon: 0211/77 78 111

WAS IST EIGENTLICH DIE ...

Akademie der Arbeit?

Studieren auch ohne Abitur? Möglich ist das an der Akademie für Arbeit (AdA) in Frankfurt am Main. Dieses in Deutschland einzigartige Angebot richtet sich an begabte und qualifizierte Arbeitnehmer zwischen 21 und 35 mit Haupt- oder Realschulabschluss. Sie sollten eine abgeschlossene Berufsausbildung und drei Jahre Berufserfahrung haben. Voraussetzung dafür sind gesellschaftspolitisches Interesse und soziales Engagement.

Das Kompaktstudium an der AdA dauert elf Monate. Die Schwerpunkte der Ausbildung sind Arbeits- und Verfassungsrecht, Ökonomie, Sozialpolitik, Organisation und Management. Die Ausbildung ist eine wertvolle Grundlage für kompetente Betriebsratsarbeit und gewerkschaftliches Engagement.

50 Studienplätze. Jedes Jahr können sich Interessierte auf einen der 50 Studienplätze an der AdA bewerben. Die Voraussetzungen für ein Studium sind unter anderem die Mitgliedschaft in einer

DGB-Gewerkschaft und die Empfehlung durch die jeweilige Verwaltungsstelle oder den Bezirk. Die IG Metall bereitet ihre Bewerberinnen und Bewerber in einem einwöchigen Kurs auf die Aufnahmeprüfung vor. Diese Prüfung dauert drei Tage.

Studium kostenfrei. Auswärtige Studenten werden im Internat der AdA untergebracht und verpflegt. Das Studium an sich ist kostenfrei. Unter Umständen gibt es ein Stipendium vom DGB. Für die Dauer des Studiums ist es ratsam, eine Freistellung vom Arbeitgeber zu bekommen. Etwa ein Drittel der Absolventen kehrt in den ursprünglichen Betrieb zurück.

Ein Drittel bewirbt sich für eine hauptamtliche Tätigkeit bei einer Gewerkschaft, ein Drittel studiert an einer Universität weiter. An der AdA haben schon viele Gewerkschafter wie Jürgen Peters, der ehemalige 1. Vorsitzende der IG Metall, sowie Bevollmächtigte und Betriebsräte ihre akademischen Abschluss erhalten. ■

Mehr Infos

Flyer

mit allen wichtigen Informationen über die Akademie der Arbeit unter:

► www.akademie-der-arbeit.de

→ Infomaterial

Ansprechpartner

Alle Fragen rund um die AdA an den IG Metall Vorstand, Fachbereich Personal:

► stephanie.laux@igmetall.de

→ Telefon:

069/6693 2149

oder direkt bei der Akademie der Arbeit, Tel. 069/77 20 21

► ada@em-frankfurt.de

✂ | direkt 6 | 2009

OTTO-BRENNER-STIFTUNG

Mehr Mitbestimmung für Europa

Die IG Metall hat ihr Europapolitisches Memorandum vorgelegt. Es war auch Thema auf der 10. Internationalen Konferenz der Otto-Brenner-Stiftung in Brüssel. In ihrem Memorandum fordert die IG Metall ein Europäisches Sozialmodell. Dieses sieht vor, die Marktökonomie

Konferenz der OBS

Rund 200 Gewerkschafter diskutierten im April in Brüssel zum Thema »Vision Europa«. Alle Papiere und Reden gibt es unter:

► www.otto-brenner-stiftung.de

durch eine soziale Politik, sozialstaatliche Institutionen, starke Gewerkschaften sowie mehr Beteiligungsmöglichkeiten der Arbeitnehmer zu ergänzen und zu korrigieren. Auch junge Gewerkschafter aus Deutschland, Polen und Tschechien stellten ihren Forderungskatalog vor. ■

Neue Brücke gegen Altersarmut und Arbeitslosigkeit

Älteren Menschen den Ausstieg aus der Arbeit erleichtern? Das ist angesichts drohender Arbeitslosigkeit dringender denn je, sagt die IG Metall, und fordert ein »Sofortpaket Beschäftigungsbrücke«. Und eine Reform der ganzen Alterssicherung.

Vier Punkte soll die Politik schnell ändern, zunächst für fünf Jahre:

- Altersteilzeit wird wieder durch die Arbeitsagentur gefördert, damit möglichst viele sie nutzen können und so die Übernahme von Azubis und Hochschulabgängern erleichtert wird.
- Wer 40 (Renten-)Versicherungsjahre erreicht hat, kann ab 60 Jahren mit einer Rente ohne Abschläge ausscheiden.
- Ältere Arbeitslose erhalten bis zu 36 Monate Arbeitslosengeld I (jetzt 24).
- Die Rente mit 67 Jahren wird ausgesetzt.

Das Sofortpaket ist Teil eines Memorandums »Für einen Neuen Generationenvertrag«, das der IG Metall-Vorstand im April beschlossen hat. Es knüpft an das Fünf-Punkte-Programm

vom Mai 2008 an, das inzwischen in Workshops und in mehr als hundert Delegiertenversammlungen, Funktions-, Regional- und anderen Konferenzen diskutiert wurde.

Neu und sozial. Im Memorandum fordert die IG Metall eine neue, soziale Alterssicherung:

- Renten sollen den Lebensstandard sichern und an die Einkommen gekoppelt sein. Sie sollen außerdem vor Altersarmut schützen: durch eine »Rente nach Mindesteinkommen« (Aufstockung niedriger Renten), höhere Grundsicherung (440 Euro) und bessere Absicherung bei Langzeitarbeitslosigkeit.

■ Statt auf private Altersvorsorge zu setzen, die krisenanfällig ist und die sich Kleinverdiener kaum leisten können, will die IG Metall Betriebsrenten als Zusatzrente flächendeckend ausbauen. Arbeitgeber sollen allen Beschäftigten ein Angebot für eine Betriebsrente machen und sich finanziell daran beteiligen.

Die Reform der gesetzlichen Rente kostet Geld. Entlastung bringt ihr der Ausbau zu einer Erwerbstätigenversicherung. Wenn außerdem die 15 bis 20 Milliarden, die es kostet, Armutsrenten zu vermeiden, aus Steuern finanziert werden, steigt der Beitragssatz für Arbeitnehmer bis 2030 um einen Prozentpunkt. Aber sie erhalten ein System, das sicherer und sozialer ist und Ausgaben für private Vorsorge überflüssig macht. ■

Mehr zum Thema unter:

► www.extranet.igmetall.de

→ IG Metall → Argumente (Neuer Generationenvertrag)



Werner Lohre, zuständig für betriebliche Altersvorsorge beim IG Metall Vorstand, zum Thema Betriebsrenten und Insolvenz.

»Wer noch keinen unverfallbaren Anspruch auf Betriebsrente hat, schaut bei einer Insolvenz in die Röhre.«

Nicht abwarten, wenn die Betriebsrente ausbleibt

? **direkt:** Sind Betriebsrenten gefährdet, wenn ein Unternehmen Insolvenz anmeldet oder davon bedroht ist?

Werner Lohre: »Nicht unbedingt. Bei den Rentnern, die bereits eine Betriebsrente beziehen, springt bei einer Insolvenz der Pensionssicherungsverein – kurz PSV – ein. Bei Beschäftigten mit Anwartschaft auf eine Betriebsrente kommt es darauf an, ob sie bereits unverfallbar ist. Das ist sie erst, wenn jemand fünf Jahre dem Betrieb angehört und mindestens 25 Jahre alt ist. Alle, auf die das nicht zutrifft, schauen bei einer Insolvenz in die Röhre. Ihre Anwartschaft verfällt.«

? **direkt:** Doch es gab auch Fälle, in denen insolvente Unternehmen Betriebsrenten nicht mehr zahlten, und Rentner Verluste machten. Wie kann es dazu kommen?

Lohre: »Sobald die Insolvenz eröffnet wird, übernimmt der PSV die Zahlung der Betriebsrente. Sollte der Arbeitgeber bereits vorher keine Renten mehr gezahlt haben, springt auch der Verein ein. Allerdings nur für die letzten sechs Monate vor der Insolvenzeröffnung. Und das kann knapp werden. Über einen Antrag auf Insolvenz wird nicht von heute auf morgen entschieden. Das kann mehrere Monate dauern. Wenn bereits längere Zeit die Rente nicht gezahlt wurde, können Lücken entstehen, die auch der PSV nicht mehr füllt.«

? **direkt:** Wie kann man das verhindern?

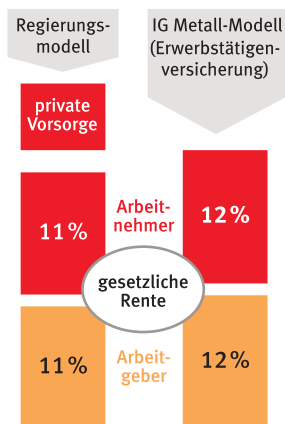
Lohre: »Die Sechs-Monats-Frist ist zu knapp. Sie muss auf mindestens zwölf Monate verlängert werden. Es gibt aber noch einen weiteren Nachteil. Der PSV muss anders als die Betriebe die Rente nicht mehr alle drei Jahre anpassen. Es ist aber nicht einzusehen, dass diese Menschen immer weniger bekommen, weil die Inflation ihre Rente frisst. Allerdings muss man auch sagen: Wir können froh sein, dass wir den PSV haben. Es ist ein Versicherungsverein, dem es nicht um Gewinne geht. In anderen Ländern gibt es so etwas nicht.«

? **direkt:** Was können betroffene Rentner tun?

Lohre: »Auf keinen Fall abwarten. Sobald die Betriebsrente nicht mehr gezahlt wird, sollten sie bei ihrer IG Metall-Verwaltungsstelle oder beim Betriebsrat nachfragen. Sie sind Gläubiger. Sie können selbst einen Antrag auf Insolvenz stellen und so das Verfahren beschleunigen.«

Lasten gerecht verteilen

Maximaler Beitrag im Jahr 2030
(in Prozent des Bruttoeinkommens)



Das Modell der IG Metall würde Arbeitgeber leicht zusätzlich belasten. Es würde die Lohnkosten in der Metallindustrie (nur) um 0,2 Prozentpunkte erhöhen.

Quelle: IG Metall © direkt 6 | 2009

RETTUNGSPLAN

UAW übernimmt Chrysler

Die amerikanische Auto-Gewerkschaft UAW wird Mehrheitseigner beim insolventen Automobilhersteller Chrysler. Die UAW bekommt 55 Prozent des Aktienpakets, 35 Prozent übernimmt der italienische Autokonzern Fiat. Die UAW setzt sich für die Sicherung der Löhne, Arbeitsplätze und Gesundheitsfürsorge ein, sagte der UAW-Präsident Ron Gettelfinger. ■

Mehr zur Vereinbarung unter:

► www.uaw.org
→ news → newsarticle

BUCHVORSTELLUNG

Metall-Tarifgeschichte

IG Metall-Vorsitzender Bertold Huber und Herausgeber Jürgen Peters stellen das neue Standardwerk der Tarifgeschichte beim IG Metall-Vorstand vor: »Anerkennung und Repression« und »In freier Verhandlung«. Die Tarifpolitik der IG Metall von 1918 bis 2002 – drei Bände, 3200 Seiten, knapp 500 Dokumente und 140 Bilder. Mit dabei sind alte Tarifpolitiker wie Hans Janßen und Hans Pleitgen. ■

Beschäftigte für Umbau mit Zukunft – ohne Entlassungen

Der Thyssen-Krupp-Vorstand hat seine Umbaupläne geändert – entgegen der Absprache Ende März. Auch betriebsbedingte Kündigungen stehen wieder im Raum. Betriebsrat und IG Metall antworten mit Konzepten und einem Aktionstag.

Am 11. Mai, zwei Tage vor der entscheidenden Aufsichtsrats-sitzung bei Thyssen-Krupp, wird es einen konzernweiten Aktionstag geben. Betriebsrat und IG Metall wollen gegen die neuen Restrukturierungspläne des Vorstands protestieren und eigene Konzepte vorlegen.

Der Vorstand hatte Mitte April geänderte Umbaupläne für den Konzern offengelegt – vorbei an der Vereinbarung mit den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat von Ende März. Die neuen Pläne sehen eine Zentralisierung und deutlich weniger mitbestimmte Aufsichtsräte vor. Zudem schloss das Management entgegen der Vereinbarung auch betriebsbedingte Kündigungen nicht mehr aus.

Betriebsrat und IG Metall verurteilen den Vorstands-Vorstoß. Der Konzernbetriebsrats-



vorsitzende Thomas Schlenz sieht darin »eine Zeitenwende in der Mitbestimmungskultur bei Thyssen-Krupp«.

»Qualifiziertes Nein«. Nach Vorstandsplan sollen alle 700 Tochtergesellschaften zentral von einem fünfköpfigen Vorstand und einem Aufsichtsrat regiert werden. Unrealistisch, meint der Betriebsrat. Arbeitnehmer aller fünf Konzernsparten erarbeiten nun detaillierte Eckpunkte für eine sinnvolle Restrukturierung – mit Zukunft für die Beschäftigten.

»Uns geht es nicht um die Anzahl der Aufsichtsratsmandate«, betont der IG Metall-Konzernbeauftragte Markus Bistram, »sondern um die Sicherung von Arbeitsplätzen und Entgelten – und wie Mitbestimmung gelebt wird.« ■

Infos

Aktuelles

Nachrichten und Hintergründe zu Thyssen-Krupp gibt es Extranet:

► www.extranet.igmetall.de
→ Branchen
→ Aktuelles Betriebe
→ ThyssenKrupp

Gut gemacht!

Netzwerk für bessere Betriebsratsarbeit in der Landtechnik

Seit zehn Jahren sind Betriebsräte in der Landtechnik-Branche vernetzt – und nicht mehr gegeneinander auszuspielen.

»Wir sind heute nicht mehr einfach gegeneinander auszuspielen, weil wir wissen, was in den Betrieben der Branche läuft«, sagt Norbert Schulze, Gesamtbetriebsratsvorsitzender beim Landmaschinenbauer Lemken. Früher habe die Geschäftsleitung oft Einschnitte verlangt, mit der Begründung, bei einem Mitbewerber sei das bereits ver-

einbart. »Jetzt wissen wir, dass da meistens wenig dran ist«, erklärt Schulze.

Seit 10 Jahren treffen sich die Betriebsräte der Landtechnik-Branche regelmäßig zu Branchentagungen der IG Metall, informieren sich über die Lage in den Betrieben und sprechen Strategien ab – auch mit europäischen Kollegen. Öster-

Infos und Material

Auf der Internetseite des Netzwerks Landtechnik gibt es Nachrichten aus der Branche und Infos zur Netzwerksarbeit:

► www.igmetall.de
→ Gruppen & Netze
→ Netzwerke
→ Landtechnik

reichische Betriebsräte sind seit einigen Jahren fest dabei. Eine der ersten Absprachen 1999: »Keine Arbeitszeitverlängerung ohne Lohnausgleich«.

Gerade jetzt in der Krise ist das Netzwerk wertvoll, betont Schulze – um voneinander zu lernen: Was tun bei Auftrags-einbruch? Und wie kann Beschäftigung gesichert werden? ■

INTERESSENAUSGLEICH

Keine Versetzungen ohne Abschluss

Gibt es keinen Interessenausgleich oder wird über einen solchen noch verhandelt, darf der Arbeitgeber Beschäftigte nicht von einem Betriebsteil in einen anderen versetzen. Bei Versetzungen in andere Betriebe handelt es sich um eine Betriebsänderung im Sinne von §111 BetrVG, wenn die nach §17 KSchG maßgeblichen Schwellenwerte erreicht werden. In diesem Fall hat der Betriebsrat einen Anspruch auf Unterlassung. ■ **LAG München vom 22. Dezember 2008 – 6 TaBVGA 6/08**

BETRIEBSÜBERGANG

Weiterführung ist entscheidend

Für einen Betriebsübergang ist entscheidend, wann der neue Inhaber die Geschäfte tatsächlich aufnimmt. Dieser Zeitpunkt ist maßgeblich und nicht die vertraglich eingeräumte Möglichkeit. ■ **BAG vom 17. Juni 2008 – 1 ABR 20/07**

MITBESTIMMUNG

Externe dürfen nur mit Betriebsrat rein

Setzt ein Arbeitgeber für Aufgaben des Arbeitsschutzes ein externes Unternehmen ein oder beauftragt er externe Einzelpersonen mit, hat der Betriebsrat ein Mitbestimmungsrecht. Denn hierbei handelt es sich nicht nur um eine personelle Einzelmaßnahme. Mit der Wahl eines externen Unternehmens entscheidet sich der Arbeitgeber auch für ein Konzept, wie etwa eine Gefährdungsbeurteilung umgesetzt wird. ■

LAG Niedersachsen vom 4. März 2008 – 16 TaBV 110/07

Mehr Wissen

Stolperstein Recht

Was bedeuten eigentlich Begriffe wie »rechtzeitig« oder »umfassend« im juristischen Sinn? Oder was meint der Gesetzgeber mit Direktionsrecht? Mehr darüber erfahren interessierte Betriebsräte im Seminar »Unbestimmte Rechtsbegriffe – Nicht ins Bockshorn jagen lassen« vom 17. bis 20. Mai in Hamburg-Sasel. ► **www.dgb-bildungswerk.de**
→ Betriebsratsqualifizierung

Kündigung

Alle wichtigen Gesetze rund um das Thema »Kündigung« erläutert der neue Kommentar von Backmeister, Trittin und Mayer. Zu den aktuellen Schwerpunkten gehören auch die Auswirkungen des Allgemeinen Gleichstellungsgesetzes (AGG) auf den Kündigungsschutz. Backmeister/Trittin/Mayer: **»Kündigungsschutzgesetz mit Nebengesetzen«**. 4. Auflage, 2009, München, 72 Euro

GEHEIMHALTUNGSPFLICHT

Nur verschwiegene Betriebsräte bleiben

Nach §99 Betriebsverfassungsgesetz muss der Arbeitgeber den Betriebsrat über Einstellungen, Versetzungen Ein- oder Umgruppierungen unterrichten und ihm notwendige Unterlagen zur Verfügung stellen. Der Betriebsrat wiederum ist verpflichtet, über persönliche Verhältnisse und Angelegenheiten eines Arbeitnehmers, die ihm in diesem Zusammenhang bekannt werden, Stillschweigen zu bewahren.

Gewährt ein Betriebsratsmitglied einem Dritten Einsicht in Bewerbungsunterlagen, die er im Rahmen dieses Verfahrens erhalten hat, verstößt er gegen diese Geheimhaltungspflicht. Ein solcher schwerwiegender Verstoß kann den Ausschluss des Mitglieds aus dem Betriebsrat rechtfertigen. ■

ArbG Wesel vom 16. Oktober 2008 – 5 BV 34/08

LEIHARBEIT

Über Eingruppierung entscheidet Verleiher

Betriebsräte eines Entleihbetriebs können in der Regel nicht mitbestimmen, wie Leiharbeiter in ihrem Unternehmen eingruppiert werden. Der Betriebsrat eines Elektrogeräteherstellers hat der Einstellung einer Leiharbeiterin zwar zugestimmt, ihrer Eingruppierung dagegen widersprochen. Zu Unrecht befand das Bundesarbeitsgericht. Denn ein Arbeitgeber, der einen Leiharbeiter in seinem Betrieb einsetzt, trifft keine Entscheidung über eine Eingruppierung, an der er seinen Betriebsrat beteiligen muss. ■

BAG vom 17. Juni 2008 – 1 ABR 39/07

BESTECHUNG

Fußballkarten können den Job kosten

Wenn es um Bestechlichkeit geht, reicht schon der Verdacht aus, um einen Beschäftigten zu kündigen. Diese Auffassung vertrat das Landesarbeitsgericht Rheinland-Pfalz in Mainz. Es wies die Kündigungsschutzklage eines Personalleiters ab, der von einer Personalvermittlung Karten für ein Bundesligaspiel angenommen hatte.

Das Gericht hielt die Kündigung für gerechtfertigt, da das Geschenk nicht von geringem Wert war und den Eindruck erwecken konnte, der Personalleiter sei käuflich. Der Anschein allein reiche dabei schon aus, erklärten die Richter. Das sogenannte Schmiergeldverbot verlange nicht, dass der Beschäftigte sich durch das Geschenk in seinen Entscheidungen tatsächlich beeinflussen ließ. ■

LAG Rheinland-Pfalz vom 16. Januar 2009 – 9 Sa 572/08

BETRIEBSRATSWAHL

Aushilfskräfte zählen in der Regel mit

Entscheidend für die Anzahl der Mitglieder eines Betriebsrats ist die Zahl der Beschäftigten, die in der Regel im Unternehmen arbeiten. Beschäftigt ein Arbeitgeber neben seiner Stammbesellschaft regelmäßig Aushilfskräfte, müssen diese bei einer Betriebsratswahl berücksichtigt werden. Als Arbeitnehmer im Sinne von §9 BetrVG zählen dann neben den Festangestellten die im Durchschnitt an einem Tag beschäftigten Aushilfskräfte. Wird gegen diese Vorschrift verstoßen, kann die Betriebsratswahl angefochten werden. ■

BAG vom 7. Mai 2008 – 7 ABR 17/07

Union Summer 2009

9. bis 12. Juli

Organizing ist eine Offensivstrategie für Gewerkschaften und bedeutet Hilfe zur Selbsthilfe. Das IG Metall-Seminar »Mit Organizing und Kampagnen in die Offensive« richtet sich an haupt- und ehrenamtliche Funktionäre. Die Teilnehmer lernen, welche kreativen Protestformen es gibt und mit welchen öffentlichkeitswirksamen Aktionen ihre Forderungen durchgesetzt werden können. Das Seminar (Nr. HS92811) findet in der Bildungsstätte Sprockhövel statt. Interessierte melden sich über ihre Verwaltungsstelle an. ■

Mehr Infos und Kontakt:

► www.gutes-leben.de/unionsummer

Material

■ Der IG Metall-Branchenreport »**Elektroindustrie in Deutschland**« analysiert die Stärken und Schwächen der Branche und die Rahmenbedingungen für Beschäftigte und Interessenvertretungen. ■ Zum Herunterladen unter:

► www.extranet.igmetall.de

→ Branchen

→ Elektro

→ Branchenreport

■ Die Hälfte aller anerkannten Fälle von Lärmschwerhörigkeit treten im Organisationsbereich der IG Metall auf. Die Broschüre »**Lärmprävention in Büro und Produktion**« informiert über die arbeitsmedizinischen Erkenntnisse und arbeitsrechtlichen Grundlagen zur Mitbestimmung im Betrieb. Zudem gibt die Arbeitshilfe Tipps zur Lärminderung. ■ Zum Herunterladen unter:

► www.extranet.igmetall.de

→ Themen

→ Gesundheit

→ Tipps und Arbeitshilfen

→ Arbeitshilfen

direkt als E-Paper

Einfaches Navigieren und orientieren.

Aktuelle Themen können dank Suchfunktion schnell gefunden werden.

Elektronische Stichwörter, so genannte »Tag Clouds« zeigen an, welche Themen von anderen Metallern am häufigsten gelesen werden und welche besonders wichtig sind.

Grafiken können in hoher Qualität heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Ein Artikel pro Ausgabe erscheint auch im so genannten »MP3-Format« zum Anhören.

Zu einigen Artikeln sind Kommentare, Tipps oder Infos per Mail möglich, die Metaller dann zeitgleich mitlesen können.

Neu: direkt jetzt als E-Paper. Das hat Vorteile: direkt kommt zwei Tage früher, und sie ist im Internet oder als mobile Version auf E-Mail-tauglichen Handys lesbar. Anmeldung unter: ► www.extranet.igmetall.de



Karikatur: Harm Bengen